



Im Rathaussaal sind normalerweise höchstens Wort-Akrobaten bei den diversen Sitzungen am Werk. In der Kulturnacht eroberten die Artisten des Circusvereins den Sitzungssaal (linkes Bild). Groß war das Interesse am Pfalzgrafengrab in der Hofkirche: Hier erfuhren die Zuhörer, was dem geharnischten Otto II. von Moosbach zu seinen Lebzeiten so alles widerfahren ist (rechtes Bild). Fotos: Linke



Das Rathaus illuminiert: Es bildete den Mittelpunkt der Kulturnacht 2011, magisch angestrahlt und geheimnisvoll. Foto: Horst Linke



Maybach, Kunst und ihre Musen: Anna Hofmann (l.) mit Malerin Ingrid Ostler, die derzeit ihre „Seelenimpulse“ in Acryl im Museum zeigt; neben ihr Silvia Sverak und Petra Marada-Seletzky, die in der Kulturnacht aus ihrem Buch „Was Frau am Steuer wissen sollte“ lasen. Foto: Horst Linke

Neumarkt glänzt als Kulturstadt

Trotz widriger Temperaturen flanieren zahllose Bürger über die Museumsmeile

„Kultur pur“ – das hätte auch das Motto der Kulturnacht 2011 sein können. Bei der zweiten Auflage war die Neumarkter Innenstadt eine einzige Bühne. Vom Museum für historische Maybach-Fahrzeuge über Stadtbibliothek, Reitstadel, G6 und Rathaus war bei allen kulturellen Institutionen etwas geboten.

NEUMARKT – Eine der vielen Führungen handelte zum Beispiel von der „Alten Kunst im Schlosshof“. Stadtarhivar Frank Präger berichtete von der Geschichte des einstigen Schlosses, für das es den ersten Beleg aus dem Jahre 1298 gibt. Im 16. Jahrhundert wurde das heutige Amtsgericht bei einem Brand schwer beschädigt und in etwas anderer Weise wieder aufgebaut. Die Darstellungen von früher, die Präger herumgehen ließ, weckten bei einigen Besuchern so manche Erinnerung.

Trotz eisiger Temperaturen hatten es sich die Neumarkter, egal ob jung oder alt, nicht nehmen lassen, die Gelegenheit zu nutzen und mehr über die Geschichte ihrer Stadt zu erfahren. Der Stadtarhivar machte auch auf Dinge aufmerksam, die selbst dem interessierten Bürger sonst nicht auffallen würden, so etwa das renovierte Renaissance-Fenster an der Stirnseite der Krümper-Stallung.

Im Gewölbekeller der Krümper-Stallung war etwas ganz Besonderes zu sehen, oder besser gesagt, zu hören. Beim Grusical „Der Graf“ fesselten das Midnight Story Orchestra und Schauspieler Jasper Paulus das Publikum im proppenvollen Kellerraum mit der Geschichte des Graf Dracula. Das schummrige Licht und die lautmalerschen Klänge von Kontrabass, Gitarre und Xylophon sorgten für eine leicht schaurige Atmosphäre, die immer wieder durchbrochen wurde vom humorvollen Vortrag von Jasper Paulus. Der verstand es, die Besucher mit seiner Stimme in den Bann zu ziehen, andererseits aber mit Überspitzungen zum Lachen zu bringen.

Wer sich lieber aufs Anschauen beschränkte, der war in den zahlreichen Ausstellungen und Museen genau richtig. Im Museum Lothar Fischer wartete eine Sonderausstel-



Artistik und Anmut zeigten die Könnner vom Circusverein – hier Heidi Radek – vor dem Rathaus. Foto: Linke

lung mit den Werken des Österreichers Carl Schuch. In Anlehnung daran gab es außerdem ein „Mitmachprogramm“: Die Besucher durften sich als Künstler versuchen und ein arrangiertes Stilleben mit weißer Kreide auf schwarzem Papier malen. Im Maybach-Museum führte die Familie Hofmann selbst durch die Ausstellung, dazu gab es Literatur. Silvia Sverak und Petra Marada-Seletzky lasen aus ihrem Buch „Was Frau am Steuer wissen sollte“. So erklärten sie, warum Frauen keinen Sinn für Technik und Autos haben: Da den lieben Verwandten die Fantasie beim Schenken fehle, werden die Mädels in jungen Jahren mit „Hello Kitty“ und „My little Pony“ überhäuft. Dass da das Interesse für schnelle Autos auf der Strecke bleibt, sei bei dieser Art von Sozialisation kein Wunder.

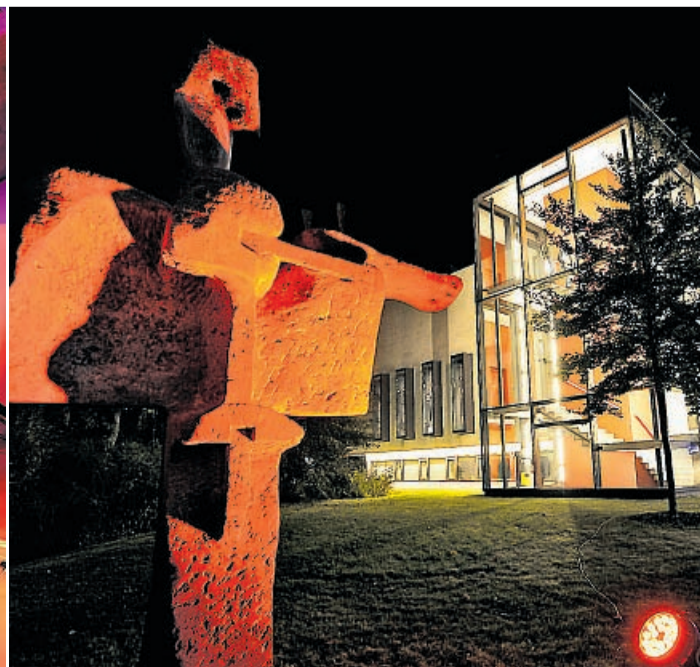
Nicht alltäglich auch das „Metzgerei- und Weißwurstmuseum“ von Norbert Wittmann. In der urigen Weiß-

wurststube erklärte Metzgermeister Josef Bradl die Ausstellungsstücke von damals. Darunter war auch eine „Bauchspritze“, eine Gerätschaft, mit der man um 1700 die Wurst füllte.

Daneben wartete der „Zwilling“ aus dem Jahre 1903, eine Maschine, die aus Kutter und Wolf bestand. Eine Antiquität ist auch eine Ladenkasse von 1910, in die noch jedes Mark- und Pfennigstücklein einzeln eingeworfen werden musste. Neben dem kulturellen Teil war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt: Bei Weißwurst und Weißbier stärkte sich so mancher für die nächste Runde Kultur.

Auch das „G6“ am Volksfestplatz wartete mit vollem Programm auf: Ein Schmäckerl die Poetry-Slammer – junge Poeten vom OG, die eigene Texte portreten. Ob Liebeskummer, Kritik an der Schuldfrage oder Weltverbesserungsgedanken – in teils humorvoller, teils sehr ernster Weise brachten die Gymnasiasten das Publikum zum Lachen, aber auch zum Nachdenken.

Doch auch kleine Schreckmomente durften an diesem Abend nicht fehlen: Bei der Abschlussvorstellung des Circusvereins auf dem Rathausplatz stockte so manchen Zuschauer nicht nur einmal der Atem. Bei fast schon winterlichen Temperaturen zeigten die jungen Akrobaten eine Feuer- und Luftshow, jonglierten mit Fackeln und Sternwerfern, schlugen Salti und bauten Menschenpyramiden. Der Höhepunkt waren die Mädels, die am Vertikaltuch waghalsige Figuren zeigten und teils sogar über Kopf, als Sicherung nur das Tuch um den Körper gewickelt, mehrere Meter über dem Boden schwebten. som



Der Renner: Das Grusical im Gewölbe unter der Krümperstallung zog die Massen magisch an (l.). Einsam wacht in der Nacht: Humpty Dumpty, in unwirkliches rotes Licht getaucht, wies den Besuchern den Weg zum Museum Lothar Fischer, in dem die Schuch-Ausstellung auf sie wartete. 30 Jahre Konzertfreunde, 30 Jahre Reitstadel: Ernst Herbert Pfeleiderer berichtete über die Erfolgsgeschichte. Fotos: Horst Linke